

Pflichtvergeffenen (Thorſchreiber); überall forderte er ſtrenge Ordnung und raſtloſen Fleiß. Seine Erholung beſtand hauptſächlich in dem Beſuch des Tabakſkollegiums (Nachbildung unter Bürgern). Durch ſeine weiſe Sparſamkeit und gute Verteilung der Steuern (Aufhebung der Steuerfreiheit der Rittergüter) deckte er ſchon bald die vorhandenen Staatſchulden und ſammelte im Laufe der weiteren Jahre einen bedeutenden Staatſchatz an. Friedrich Wilhelm verwandte die Geldmittel hauptſächlich auf die Hebung der Wehrkraft und Volksbildung. Das junge Königreich konnte bald ein Kriegsheer von 83 000 Soldaten (Leibregiment: Riesengarde) aufſtellen, das unter dem Feldmarſchall Leopold von Deſſau mit faſt beiſpielloſer Strenge eingeübt wurde. Für die Volksbildung ſorgte der König, indem er den Eltern beſah, die Kinder vom 5. bis 12. Jahre in die Schule zu ſchicken, und über 1000 Volkſchulen einrichten ließ. Auch zur Hebung von Ackerbau, Handel und Gewerbe, den Grundlagen des äußern Wohlſtandes, gab der König mit vollen Händen. Von den 20 000 Proteſtanten, die aus Salzburg in ſeinen Staat einwanderten, erhielten die Ackerleute in Oſtpreußen und die Gewerbetreibenden in der Neumark Unterkommen. Weil Friedrich Wilhelm I. ſo vieles für die innere Kräftigung und Entwicklung Preußens gethan hat, wird er auch der „größte innere König Preußens“ genannt. Er erlag im Mai 1740 der übergroßen 1740 Anſtrengung und Sorge für eine glückliche Fortentwicklung ſeines Staates und hinterließ ſeinem Sohne einen wohlgeordneten Staat, ein kriegstüchtiges Heer und einen Staatſchatz von 27 Millionen Mark.

L. No. 234: Friedrich Wilhelm I.

18. Friedrich II., der Große (von Preußen).

Friedrich Wilhelms I. Sohn und Nachfolger war Friedrich II., oder der Große. Seine Erziehung leitete anfangs ſeine Mutter Sophie Dorothea, ſpäter hauptſächlich der Franzoſe Duhan de Zandun (Vorliebe für das Franzöſiſche). Nach des Vaters Willen ſollte der Sohn ein ſtammer Soldat, ein guter Chriſt und ein ſparſamer Verwalter werden. Doch dem geiſtreichen und lebensfrohen Prinzen wollte die ſtrenge Erziehung und biſweilen harte Behandlung nicht zuſagen; auf einer Reiſe nach dem Rhein ſuchte er nach England zu entſiehen, wurde aber ergriffen und auf die Feſtung Küſtrin gebracht (ſein Freund Ratte hingerichtet). Durch willfährlichen Gehorſam verſöhnte er allmählich den Vater wieder.